Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die "Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: "Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die "Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der "Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck und Verlag von Carl Braus, (Inhaber Paul Schlemann) Schwerte-(Ruhr) » » Fernsprecher Nr. 62.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 299. Mittwoch, den 22. Dezember 1909. **41. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser nahm gestern vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts General der Infanterie Frhrn. v. Lyncker und des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals v. Fischel entgegen.

Einberufung des Landtags.

Berlin, 22. Dez. Der „Preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die die beiden Häuser des Landtags der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 11. Januar 1910 in Berlin zusammenberufen werden.

Entsendung des Kronprinzen nach Petersburg.

Petersburg, 22. Dez. Zur Beisetzung des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, die am 2. Januar in Petersburg stattfindet, treffen eine größere Anzahl ausländischer Deputationen hier ein. Wie bisher verlautet, werden der deutsche Kronprinz und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ihre Monarchen vertreten.

Deutschland auf der argentinischen Ausstellung.

Berlin, 22. Dez. In einer im Reichsamt des Innern abgehaltenen Besprechung der beteiligten Interessentengruppen wurde beschlossen, innerhalb der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Buenos Aires eine eigene geschlossene deutsche Abteilung zu organisieren.

Zur serbischen Anleihe.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Nach der „Frankf. Ztg." gab die deutsche Regierung nunmehr die Erklärung ab, daß sie gegen die Zulassung des deutschen Teils der neuen serbischen Anleihe an den deutschen Börsen keine Einwendungen erheben werde.

Weitere Meldungen s. unter Letzte Drahtmeldungen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Errichtung neuer Seminare für Lehrer und Lehrerinnen. Zur weiteren Einschränkung des Lehrermangels an den preußischen Volksschulen wird die Unterrichtsverwaltung auch im nächsten Jahre mit der Errichtung neuer Seminare für Lehrer und Lehrerinnen vorgehen, und der kommende Etat dürfte die hierfür erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Die Zahl der unbesetzten Lehrerstellen ist unter Berücksichtigung der durch Lehrerinnen verwalteten auf 1000 zurückgegangen, nachdem sie sich noch im Jahre 1908 auf 1345 belaufen hatte.

Ein dankenswerter Erlaß. In voller Würdigung der allgemein wachsenden Bewegung, welche auf die körperliche und sittliche Kräftigung unserer Jugend durch anregende und wirksame Leibesübungen gerichtet ist, hat der Kultusminister einen Erlaß an die Universitätskuratoren gerichtet, worin er den Wunsch ausspricht, es möchte in noch höherem Maße als bisher dieser Art der Jugenderziehung die Mitwirkung auch der akademisch gebildeten Kreise zugeführt werden. Der Minister legt Wert darauf, daß für die Teilnahme an den Sommerkursen, in denen es sich vorzugsweise um volkstümliche Uebungen und Spiele handelt, möglichst viele Studierende aus allen Fakultäten gewonnen werden.

Das Deutsche Komitee für die Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 hat am 19. d. Mts. in Gemeinschaft mit Kommissaren der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden eine Sitzung abgehalten, in der über Mittel und Wege beraten wurde, um die ausstellungsbereiten Gruppen zu sammeln und eine würdige Vertretung des Deutschen Reiches auf der Turiner Ausstellung sicherzustellen.

Ausland.

Großbritannien. Zurückweisung der Deutschenfurcht. Der Chefsekretär für Irland, Birrell, hielt in Bristol eine Rede, worin er die unaufhörlichen Versuche, zwischen England und Deutschland Feindschaft zu erregen, als feig und schmachvoll bezeichnete. Der deutsche Kaiser sei ein Mann von lebhaftem Temperament und erfüllt von großen Ideen, ein gewandter Redner. Wenn der Kaiser von unzähmbarer Machtbegierde erfüllt wäre, so hätte er schon früher Gelegenheit gehabt, sie zu betätigen. Man müsse sich gegen solche Unwahrheiten waffnen.

Rußland und Japan. Rußland nimmt im fernen Osten umfangreiche Truppenverlegungen vor. Von Irkutsk sind 50000 Mann mehr nach Osten vorgeschoben worden. Die Gesamtstärke der dort stehenden russischen Trupepn beträgt nunmehr ungefähr 250 000 Mann. In Charbin herrscht, nach einem Telegramm des „Rußkoje Slowo", große Unruhe wegen massenhafter Uebersiedelung junger Japaner nach der Nordmandschurei. Man vermutet, daß diese Leute Reservisten seien. Noch größere Bedenken ruft die Tatsache hervor, daß die Japaner kolossale Lager von Munition und sonstige militärische Vorräte an der Südmandschurei errichten.

Serbien. Aufforderung zur Abdankung an König Peter. In der Skuptschina stellte während der allgemeinen Debatte der Nationalist Georgowitsch eine Resolution, die im Hinblick darauf, daß König Peter bisher noch mit keinem europäischen Herrscher zusammen getroffen ist und daß keine Hoffnung besteht, daß eine solche Zusammenkunft eintritt, aufgefordert wird, ein für allemal auf den serbischen Thron zu verzichten und mit seiner Familie das Land zu verlassen, wofür die Skuptschina ihm eine Entschädigung bewilligen wolle.

Türkei. Die Abschaffung des Zeitungsportos. Auf Anweisung des Finanzministeriums hat die Generaldirektion der Posten und Telegraphen einen aus fünf Artikeln bestehenden Gesetzentwurf über die Abschaffung des Zeitungsportos ausgearbeitet. Der erste Artikel bestimmt, daß Zeitungen und Revuen, die in die Wohnung zugesendet werden, portofrei sind. Der zweite Artikel besagt, daß Zeitungspakete, die nicht mehr als 50 Gramm wiegen, 2 Para Porto zahlen. Im dritten Artikel wird gesagt, daß Beilagen den Vorschriften des ersten Artikels unterliegen, indessen Namen und Nummer des Blattes aufweisen müssen. Der vierte Artikel setzt fest, daß nicht adressierte Zeitungspakete ein Gewicht von 5 Kilo nicht überschreiten dürfen. Nach dem fünften Artikel soll das Gesetz sofort nach Annahme durch die Kammer in Kraft treten.

Marokko. Neue Kämpfe. Aus Colum Bechar wird gemeldet, daß zwischen einer Abteilung französischer Kamelreiter im Tuat-Gebiete und 250 marokkanischen Kamelreitern ein die ganze Nacht währendes Gefecht stattgefunden habe, welches mit der Flucht der Marokkaner endete, die 20 Tote und Verwundete hatten und auf dem Kampfplatze zahlreiche Waffen und sonstige Ausrüstungsgegenstände zurückließen. Auf französischer Seite fielen 5 Mann.

Verein. Staaten. Eine Ehrung Deutschlands. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff war eingeladen, das New York City College zu besuchen, das sich besonders die Pflege der deutschen Sprache angelegen sein läßt. Graf Bernstorff hörte die Vorlesungen. Bei dem Festakt in der Aula wirkten auch die deutschen Gesangvereine mit. Er schloß mit der Hoffnung, daß viele Schüler durch den Besuch deutscher Universitäten der deutschen Kultur noch näher treten werden.

Nicaragua. Die Präsidentschaftskandidaten. Der Führer der nicaraguanischen Aufständischen, General Estrada richtete an den Staatssekretär Knox folgendes Kabeltelegramm: „Der Friedn in Nicaragua kann nur durch die völlige Ausschaltung Zelayas und seiner Anhänger gesichert werden. Wir werden den Kampf fortsetzen, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Im Namen der Freiheit und Gerechtigkeit, die auf unserer Seite sind, bitten wir sie, meine Regierung anzuerkennen". Nach diesem Telegramm darf angenommen werden, daß Estrada weder mit der Kandidatur von Madriz noch mit der von Irias, die beide zu den Anhängern Zelayas zählen, einverstanden sein wird.

Australien. Der Bergarbeiterstreik in Australien. Die Vereinigung der Bergleute des Nordreviers hat an die Bergleute des Südreviers ein Zirkular erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, fest zu bleiben, und worin sie erklärt, daß sie selbst die Löhne des obligatorischen Lohnamtes nicht annehme. Ferner wird gemeldet, daß die North-Sydney-Gas-Company nicht mit Kohlen versehen ist, und daß 800000 Einwohner ohne Gasbeleuchtung sind.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 22. Dezember.

** **(Winters Anfang.)** Am 22. Dezember mittags 12 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks — : Der Winter hat begonnen. Brr! werden manche unserer Leser sagen (noch eingedenk des letzten Winters) : Nun kommen die bösen Tage! Gewiß, die strenge Zeit geht los; der Kalendermann hat's erlaubt. Aber na — so schlimm wird's nicht werden; bange machen gilt nicht! Und zumeist ist es auch so, daß einem harten Winter ein milder folgt. Uebrigens handelt sich's ja nur um „lumpige" 90 Tage. Mit denen wird wohl auszukommen sein? Hoffen wir das Beste! Schlagen wir uns zu den Optimisten, die da sagen: Schließlich ist der Winter nur dazu da, um einen — neuen Frühling einzuleiten.

** **(Vaterländischer Frauenverein.)** Am 16. d. Mts. fand die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Hörde im Kreishause zu Hörde statt. Es wurde u. a. beschlossen, im nächsten Jahr für den Kreis eine Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungentuberkulose einzurichten, die den Zweck hat, unentgeltlich 1. den Kranken Aufklärung über ihren Zustand zu erteilen und dabei Anweisung zu geben, wie sie sich zu verhalten haben; 2. Vorbeugungen zu treffen, daß die Tuberkulose in der Familie nicht weiter um sich greift. — Wenn der Vaterländische Frauenverein auch durch die von ihm im Laufe der Zeit gegründeten fünf Haushaltungsschulen wenig Mittel zur Verfügung hat, so glaubt er doch bei der großen Opferfreudigkeit seiner Mitglieder Mittel für eine so segensreiche Einrichtung, wie die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Tuberkulöse, namentlich für den ärmeren Teil der Bevölkerung, ist, erübrigen zu können. Nötigenfalls sollen durch besondere Veranstaltungen, wie Wohltätigkeitskonzert oder durch eine Verlosung, die erforderlichen Mittel aufgebracht werden. Als eine weitere Einrichtung wurde die Schaffung einer Auskunftsstelle für Ernährungsfragen in der Stadt Hörde vorgeschlagen. Auch dieses Vorhaben fand die Zustimmung der Versammlung. Die Auskunft erteilt Dr. med. Vohwinkel einmal in der Woche im Anschluß an seine Sprechstunde. Unkosten sind vorläufig mit der Einrichtung nicht verbunden, jedoch erklärte die Generalversammlung sich bereit, erforderlichenfalls einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 Mark zu geben. Wie in früheren Jahren bewilligte der Verein zur Weihnachtsbescherung bedürftiger verschämter Armen einen Betrag von 1000 Mk.

** **(Für Militärpflichtige.)** Bestimmungsgemäß haben diejenigen Militärpflichtigen, die beabsichtigen, freiwillig auf zwei oder mehrere Jahre in das stehende Heer oder in die Marine einzutreten, sich so rechtzeitig um Einstellung zu bemühen, daß die Entscheidung über die Aufnahme noch vor der Musterung erfolgen kann. Die nachträgliche Annahme von als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen darf nur ausnahmsweise, und zwar mit höherer Genehmigung, erfolgen. Diese Genehmigung wird in der Regel in den Fällen versagt, in denen die Vermutung berechtigt ist, daß die nachträgliche Meldung den Zweck verfolgt, sich der Aushebung zu einem Truppenteil mit dreijähriger Dienstzeit oder der Zuteilung zu einem Truppenteil außerhalb des Ortsbezirks zu entziehen.

** **(Das Glatteis,)** welches der heute Nacht plötzlich eingetretene Wettersturz herbeigeführt hat, ist heute morgen schon zahlreichen Straßenpassanten sehr verhängnisvoll geworden. Aus verschiedenen Stadtteilen werden uns Unfälle gemeldet, die durch Ausgleiten auf dem Straßenpflaster hervorgerufen sind; glücklicherweise sind außer einigen Verstauchungen ernstere Verletzungen nicht vorgekommen. Auf die Streupflicht sei erneut aufmerksam gemacht!

** **(Am „Freischütz")** finden an beiden Weihnachtstagen Konzerte der Venloer Husaren-Kapelle statt. Die holländischen Musiker haben bekanntlich schon verschiedentlich unter größtem Beifall am „Freischütz" konzertiert und dürften auch diesmal wieder gerngesehene Gäste sein, zumal sie mit einem reichhaltigen und sehr interessanten Programm aufwarten. Da außerdem auch der große Saal mit ca. 100 brennenden Tannenbäumchen geschmückt ist, wird zweifellos eine recht weihnachtliche Stimmung am „Freischütz" Platz greifen.

** **(Personalie.)** Dem Oberbahnmeister Herrn Eggers von hier wurde in Anerkennung seiner langjährigen treuen Berufstätigkeit der Titel Rechnungsrat verliehen.

** **(Endlich gefaßt.)** Der vom hiesigen Amtsgericht wegen gefährlicher Körperverletzung steckbrieflich gesuchte Schmied Nausedat ist in Hombruch verhaftet.

** **(Schon wieder!)** Heute Nacht ist schon wieder — nun bereits zum 6. Male — beim Bahnhofswirt Herrn Otlinghaus eingebrochen worden. Dem Spitzbuben, der eine Fensterscheibe gelöst, und dann durch das geöffnete Fenster eingedrungen war, sind eine größere Menge Eßwaren in die Hände gefallen. Diesmal hat man jedoch eine Spur des Täters entdeckt, und wird er wohl bald gefaßt werden können.

** **(Einen eigenartigen Anblick)** bietet augenblicklich das den Erben Schmidt gehörige Wohnhaus in der Kuhstraße. Dasselbe ist bereits am 1. November von sämtlichen Familien verlassen und seitdem nicht wieder bezogen worden. Es macht bei dem Umstande, daß sich augenscheinlich niemand um das Haus

kümmert, den Eindruck zunehmender Verwahrlosung. Sämtliche Fensterscheiben der Front sind von der lieben Jugend erfolgreich auf ihre Haltbarkeit geprüft worden; es ist auch nicht eine einzige Scheibe mehr ganz und aus den öden Fensterhöhlen schaut das Grauen.

** („Treulich geführt",) von seinem Jagdhunde nämlich, fiel er dahin, der Jägersmann, der, mit der Straßenbahn von Dortmund-Hörde kommend, gestern an der Ecke Hohenzollernstraße etwas voreilig ausstieg, um im Arnsberger Revier oder wo er Anpächter sein mochte, seinen Festbraten zu erjagen. Die Auslassungen darüber, daß entgegen der Gepflogenheit anderer Städte die hiesige Straßenbahn nicht zum Bahnhof führt, waren recht derbe und jedenfalls keinem Briefsteller für Liebende entnommen.

** **Holzen,** 22. Dez. (Elektrische Beleuchtung.) Wie bestimmt verlautet, ist die Genehmigung zur Anlage der elektrischen Beleuchtung in der Gemeinde Holzen eingetroffen. Der Rosenweg, als der belebteste Teil der Gemeinde, dürfte demnach wohl in kurzer Zeit im Glanze elektrischer Beleuchtung erstrahlen.

** **Westhofen,** 22. Dez. (Gesangverein „Eintracht".) Wie bereits früher mitgeteilt, veranstaltet der unter Leitung des Musikdirektors Haselhoff-Schwerte stehende M.-G.-V. „Eintracht" am 2. Weihnachtstage ein Konzert im Fritzenkötter'schen Saale. Ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm hat der Verein für dieses Konzert aufgestellt; von den zum Vortrag gelangenden prächtigen Liederspenden seien nur erwähnt „Junge Lieb' und junger Wein' von Angerer, „Altes Ständchen" von Hirsch, „Rheinische Brautfahrt" von Ullrich, „Genügen in der Heimat" von Haselhoff usw. Die Musik wird von dem rühmlichst bekannten Betzelschen Solisten-Orchester aus Dortmund ausgeführt, welches gleichfalls nur mit dem Besten aufwarten wird; es sei nur an das herrliche „Largo" von Händel, erinnert, an die stimmungsvolle Ouvertüre zur Oper „Felsenmühle" von Reissiger, an die Fantasie aus dem „Freischütz von Weber. Ein Tanzkränzchen, welches sich an das Konzert anschließt, dürfte einen sicherlich Jung und Alt willkommenen Abschluß der Feier bilden.

*§ **Westhofen,** 22. Dez. (Liberaler Wahlverein.) Der hiesige, vor knapp Jahresfrist gegründete liberale Wahlverein, der sich unter Leitung seines rührigen Vorsitzenden, des Herrn Kaufmanns Max Lohmann, in erfreulicher Entwickelung befindet, veranstaltet am Samstag den 8. Januar, abends 8,30 Uhr im Saale des Herrn H. Schulte eine Versammlung, in der Herr Parteisekretär Lummel aus Essen, der als früherer Arbeiter die Bedürfnisse des vierten Standes aus eigener Erfahrung kennt, über die zeitige politische Lage einen Vortrag halten wird. Da Herr Lummel, der im Laufe des Sommers aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Landtagsabgeordneten Westermann in Schwerte gleichfalls sprach, als ein geschickter und temperamentvoller Redner bekannt ist, so wird die Versammlung sich jedenfalls eines starken Besuches zu erfreuen haben.

** **Ergste,** 22. Dez. (Unter den Weihnachtsurlaubern,) die bereits in der Heimat eingetroffen sind, um das Fest bei Muttern zu verleben, befindet sich auch der Sanitätssergeant Carl Lappe von hier, der bereits ca. 5 Jahre bei der Schutztruppe in Südwestafrika dient. L. ist bis zum Frühjahr beurlaubt und wird dann nach dem deutschen Schutzgebiet zurückkehren.

Westfalen und Rheinland.

* **Lünen** ,21. Dez. (Die Einbrecher), welche in der Nacht zum Freitag voriger Woche beim Uhrmacher Henseler hier für 10 000 Mark Uhren und Goldwaren gestohlen hatten, sind bereits ermittelt und dingfest gemacht. Die Spitzbuben, drei an der Zahl, waren mit ihrer Beute nach Lüttich in Belgien gekommen, wo ihre Festnahme erfolgte. Eine große Anzahl der gestohlenen Uhren wurde bei den Spitzbuben vorgefunden. Für den Bestohlenen ist die schnelle Festnahme der Einbrecher um so erfreulicher, als er nichts versichert hatte.

* **Hagen,** 21. Dez. (Ausgezeichnet bewährte) sich heute der Polizeihund „Roland" der hiesigen Polizeiverwaltung. In Oberbrügge war in die Posthilfsstelle eingebrochen worden. Das Tier nahm sofort die Spur auf, verfolgte diese bis an ein Wohnhaus und stellte in einer Schreinerwerkstätte einen dort beschäftigten Gesellen, der dann auch die Tat eingestand.

* **Hallenberg** (Sauerland), 21. Dez. (Wenn Kinder spielen!) Der 12jährige Sohn der Frau Hohl aus Geismar machte sich mit einem gleichalterigen Knaben in einer Schmiede zu schaffen. Sie probierten ihre Kraft an einem schweren Hammer. Dieser fiel dem 12jährigen Hohl auf den Kopf und zerschmetterte diesen, so daß der Tod sofort eintrat.

* **Billerbeck,** 21. Dez. (Unter einem Gartentor tot aufgefunden) wurde gestern abend der 9jährige Junge eines Kötters in Holthausen. Der Junge, welcher Vorliebe für Zimmerarbeiten hatte, wird sich wahrscheinlich an dem ausgehakten, sehr schweren Gartentor zu schaffen gemacht haben. Hierbei muß dieses umgeschlagen sein und den Jungen unter sich begraben haben. Zwar sind Hilferufe gehört worden, jedoch hat man diese nicht beachtet, da an einen Unfall nicht gedacht wurde. Als um 6,30 Uhr der Junge gesucht wurde, fand man ihn tot unter dem Tore liegen.

* **Warendorf,** 21. Dez. (Eine eigenartige Diebesentlarvung.) Dem Hausknecht eines hiesigen Hotels war vor einigen Tagen ein Geldbetrag von etwa 100 Mark von seiner Kammer aus einer Lade entwendet worden. Der Verdacht lenkte sich erst auf eine unbeteiligte Person. Da fiel dem Bestohlenen auf einmal auf, daß an einzelnen Büchern, die ebenfalls in der Lade lagen, weiße Flecke hafteten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um Farbe handelte. Nunmehr lenkte sich der Verdacht auf einen Anstreichergesellen, der vor kurzer Zeit im Hause Arbeiten ausgeführt hatte. Nach polizeilicher Vernehmung gestand er die Tat ein, die er aus Not ausgeführt haben will.

Duisburg, 21. Dez. (Dankbarkeit.) Gestern nachmittag ereignete sich in dem Schlossereibetriebe der Wollfabrik Otto Böninger in der Friedrich Wilhelmstraße eine schwere Bluttat. Ein betrunkener Dreher namens Uthoff kam der Maschine zu nahe und wurde noch im letzten Moment vom Meister Kulertz zurückgerissen. Aus Dankbarkeit hierfür versetzte ihm der Dreher mit seinem Taschenmesser einen tiefen Stich in den Oberschenkel, der die Hauptschlagader durchschnitt. Der Schwerverletzte mußte ins Vinzenshospital gebracht werden, wo er infolge des starken Blutverlustes hoffnungslos darniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Gestochene ist Vater von 8 Kindern.

Das Brandunglück in London.

Während des großen Brandes, der, wie schon kurz berichtet, gestern in dem Londoner Konfektionshause von Arding und Hobbs ausbrach, leistete der englische Arbeitsminister Burns tätige und aufopfernde Hilfe. Ein Telegramm meldet uns darüber:

London, 21. Dez. Auch heute steht die Liste der Opfer, die bei der Brandkatastrophe im Konfektionshaus Harding und Hobbs getötet oder verletzt wurden, noch nicht fest, da die Trümmer erst noch gründlich durchsucht werden müssen. Dem Arbeitsminister Burns, der vor dem Eintreffen der Feuerwehr auf dem Brandplatze erschien, ist es vor allem zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Er organisierte sofort aus zufällig anwesenden Soldaten und Matrosen Rettungsmannschaften und ließ die Straßendekorationen und Reklamemasten, die das Feuer weiter zu verbreiten drohten, niederlegen, wobei er selbst kräftig Hand anlegte. Er wagte sich auch mit einem Postsack über den Kopf am weitesten gegen die Flammen vor und empfing die Angestellten, die sich aus den Ausgängen retten konnten. Durch und durch naß, das Gesicht geschwärzt, die Kleidung mit Zementstaub bedeckt, die bei dem Rettungswerk verbrannte Hand in einer Binde, verließ Burns unter den Beifallsrufen der Menge den Brandplatz, um sich sofort zu einem angesagten Wahlmeeting zu begeben. Dort erklärte er, angesichts dieser Katastrophe solle man das Meeting ausfallen lassen. Er forderte die Erschienenen auf, zum Zeichen der Trauer den Hut abzunehmen und ruhig nach Hause zu gehen. Die Anwesenden leisteten seiner Aufforderung Folge. Der materielle Schaden, den der Brand verursachte, läßt sich noch nicht abschätzen, doch waren die Gebäude gut versichert.

Von einer anderen Seite wird noch depeschiert: In dem Augenblick, als sich die ersten Flammen zeigten, waren 500 Angestellte und gegen 600 Käufer in dem Geschäft . In wenigen Minuten bildete das ganze Gebäude ein Flammenmeer. Alle Anwesenden, von Panik ergriffen, drängten den Ausgängen zu, und trotz der großen Anzahl von Türen konnte sich die Rettung nicht schnell genug vollziehen. Bis jetzt sind **sieben Tote** und **dreißig Verwundete** geborgen. Die Zahl der Vermißten ist noch nicht bekannt, man versucht, eine Liste der Angestellten aufzunehmen, um ausfindig zu machen, wer von ihnen noch fehlt. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen veranschlagt.

Letzte Drahtmeldungen.

Zum Berliner Frauenmord.

Berlin, 22. Dez. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den seit langer Zeit gesuchten Klempner Max Jagielski zu verhaften. Jagielski kannte die ermordete Anna Arnold und war seit dem 11. d. Mts. ,als die Personalien der Ermordeten bekannt wurden, verschwunden.

Attentat auf einen Ministerpräsidenten.

Bukarest, 22. Dez. Als heute abend der Ministerpräsident Bratiano nach Hause fuhr, gab ein Arbeiter drei Schüsse auf ihn ab in dem Augenblick, wo der Ministerpräsident den Wagen verließ, um sein Haus zu betreten. Bratiano wurde leicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Dr. Cook in der Klemme.

Kopenhagen, 22. Dez. Dr. Cook hat auf eine Forderung um Vorschuß von seinem Londoner Verleger einen abschlägigen Bescheid erhalten. Die von dem Impresario seiner Vortragsreise bereits pränumerando erhaltenen 250 000 Dollar hat Dr. Cook bereits in Sicherheit gebracht.

Motorboot explodiert.

Nizza, 22. Dez. Gestern abend explodierte auf der Rhede das Motorboot des Barons Vernetty-Hausmann. Durch die Splitter wurden der Eigentümer und sein Begleiter getötet.

Durch minderwertige Lektüre.

Görlitz, 22. Dez. Die Strafkammer verurteilte Dienstag sechs Knaben im Alter von 11 bis 13 Jahren, welche sich zu einer Räuberbande zusammengeschlossen hatten, wegen etwa 40 Einbruchsdiebstählen zu 6 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis.

Das Ende des Betrügers.

Kiel, 22. Dez. Marine-Oberingenieur Roggensack, der in der Danzig-Affäre zur Dienstentlassung verurteilt war, hat sich erschossen, nachdem ein Gnadengesuch vom Kaiser abschlägig beschieden worden war.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

23. Dez.: Trübe, windig, Niederschläge.
24. Dez.: Feuchtkalt, meist bedeckt, Niederschläge.
25. Dez.: Kälter, trübe, Niederschläge. Nebel.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Waldemar Gröhn; Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; **Druck und Verlag** von Carl Braus (Inh. Paul Schiemann), sämtlich in Schwerte.

Backe mit Reeses Backwunder



D. Mayer



Schwerte

6745

Ostenstrasse 5 Ostenstrasse 5

Billige Bezugsquelle für ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Diese Woche nur schwere fette Kühe

Empfehle mein anerkannt

junges fettes Rindfleisch nur 50 Pfg.

sowie Kalbfleisch, Schweinefleisch u. sämtliche Wurstwaren

Jeder Käufer wolle sich von der Güte meiner Waren

ohne Kaufzwang

überzeugen.

NB. Da der Andrang ein recht reger ist und meine werte Kundschaft in jeder Weise zufrieden gestellt werden soll, bitte, den Bedarf recht frühzeitig zu decken.

Neujahrskarten

in grösster Auswahl empfiehlt

Buchhandlung Carl Braus, Inh. Paul Schiemann.



Schlachte diese Woche 4 Kühe und empfehle für die Feiertage

Rindfleisch

zu nur 50 Pf.

das. ohne Unterschied der Stücke sowie

Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch

zu den billigsten Preisen.

ff. Gehacktes nur 60 Pfg. Rauchfleisch und alle Sorten Wurst zu den billigsten Preisen.

L. Seippel, Hagenerstraße 20.

6752

Empfehle fr. Wellenbutter sowie sämtliche Kolonial- u. Backwaren.

Carl Weber, 6675 Mährstr. 3.

Patentbüro Laaf & Co. Civil-Ingenieure gegründet 1906 Verwertung Hagen i. W. Weststrasse 32.

Die gegen Herrn Karl Westkämper ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück. 6722

Rudolf Girke.

Zum Weihnachtsfeste

halte ich meine wirklich vorzüglichen

= Wurstwaren =

wie diverse Cervelat und Plockwürste, hess. Presskopf, Thüringer Leberwurst Nussschinken etc. bestens empfohlen.

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Frau Otto Schmidt

Hagenerstrasse 8.

6747

Zum Freischütz bei Schwerte.

An beiden Weihnachtstagen, nachm. 4 Uhr

Holländ. Militär-Konzerte

des ganzen Musikkorps des 2. holländischen Husaren-Regiments aus Venlo unter persönlicher Leitung des Kgl. Kapellmeisters Herrn Kley.

6748

Ausserdem:

100 brennende Weihnachtsbäume.

Eintritt 50 Pfg. 10 Karten 3 Mk.

1 guterhaltene, fast neue Mandolin-Zither, ein Paar Schweinetröge, steinerne, 2 gute Zimmeröfen billig abzugeben.

6721 Hörderstraße 67.

Gut erhaltene, eiserne

Bettstelle

mit Matratze billig zu verk.

6604 Mährstraße 2 II.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern (abgeschlossen) sofort oder später zu vermieten.

Ludw. Hagemann. 6692

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. 6754

Frau Jüngermann Dortmunderweg 8

Wegzugshalber abgeschlossene

II. Etage

5—6 Zimmer mit Koch- und Leuchtgas per 1. April 1910 oder später zu vermieten. 6740

W Schläper, Bahnhofstr. 4.

Eine silberne

Damenuhr

mit silberner Kette und Messerchen am Montag Abend auf dem Wege zur Feldschule verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in d. Exped. d. Bl. 6744

Wenn Juwelen sprechen könnten...

Wenn die Juwelen, die unter dem Hammer des Auktionators kommen, sprechen könnten, wie oft würden sie reden vom Steigen und Fallen großer Geschlechter, von versunkener Größe und Macht, von keuschen Geständnissen und feurigen Umarmungen, von jauchzendem Glück und Tränen des Kummers, von Liebeslust und -Leid.

Wie klingt es geschäftsmäßig trocken, wenn in den Blättern zu lesen steht: Die Herren Knight, Frank und Rutley werden am Montag die prachtvollen Juwelen der verstorbenen Miß Agnes O'Brien, 10, Grosvenor Street, auf Befehl der Verwaltung versteigern. Und doch hängt an den blitzenden prachtvollen Solitären, an dem von Diamanten eingerahmten, achtseitig geschliffenen Smaragd, an dem in kostbares Platin gefaßten Brillanthalsband, an dem mit Edelsteinen geschmückten Kamm, der einst eine Fülle üppigen Haares zusammengehalten, eine nicht lange, auch nicht neue, und doch so verschlungene Lebensgeschichte, die ihr Ende in einem Pistolenschuß fand.

Alle Welt fragte sich in diesen Tagen, wer ist Miß Agnes O'Brien, die Besitzerin solcher Schätze, die 140000 Mark „brachten"? Die Neugierde war um so größer, als diese Schätze ein Monogramm mit den Buchstaben A. R. trugen. Das Geheimnis ist entdeckt. Sie gehörten Mrs. Mary Ann O'Brien, deren tragisches Ende durch Selbstmord im Mai dieses Jahres schnell vertuscht wurde, sodaß selbst die mit der Season beschäftigte „Gesellschaft" davon keine Notiz nahm. Mrs. Mary Ann O'Brien war, wie schon der Name sagt, irischer Abkunft. Ihre Familie ließ sich in Amerika nieder, wo sie sehr jung heiratete. Bevor sie 29 Jahre alt war, wurde sie Witwe und war darauf angewiesen, sich ihren Weg durch das Leben selbst zu bahnen. Sie ging auf die Varietätenbühne, wo große Schönheit und der Reiz einer an dieser Stelle ungewohnten Frische ihr einen großen Verehrerkreis erwarb. Zu ihren eifrigsten Bewunderern gehörte ein reicher kubanischer Kaufmann Antonio Ruiz der sie der Gesellschaft der Bühne entführte und unter einem Schauer von Perlen und Edelsteinen triumphierend in den Hafen der Ehe steuerte. Ein kurzer Traum! Der Honigmond war kaum zur Hälfte verrauscht, als das Band wieder gelöst wurde, nicht ohne daß der bekümmerte Hidalgo ritterlich für die verlorene Geliebte Fürsorge getroffen hatte.

Mrs. Ruiz lebte darauf in großem Stil in Newyork, wo sie im Zentralpark als kühne Reiterin bekannt war und durch ihre reizvollen Toiletten und kostbaren Juwelen in der Gesellschaft Aufsehen erregte. Der Liebesgott mit seinem ewigen Lächeln auf dem kindlichen Antlitz ist voller Verschlagenheit und Tücke. Bei einem Spazierritt im Zentralpark sucht sie vergeblich ihr feuriges Roß zu bändigen. Ein unerwarteter Sprung — ein Satz, und Mrs Ruiz findet sich zu den Füßen Mr. A. G. Vanderbilts, des amerikanischen Millionärs. In einem Augenblick ist dieser aus dem Sattel und leistet der schönen Frau die erste Hilfe. Beide wurden bekannt. Aus der Freundschaft wurde Liebe, die sich bei der schönen „Mary Ann" zur glühenden Leidenschaft steigerte — zu einer Leidenschaft, die auf der anderen Seite nicht mit gleicher Kraft erwidert wurde.

Im Jahre 1908 kam Mrs. Ruiz nach London, wo sie die Gesellschaft als „die reiche, junge Witwe aus Amerika" aufnahm. Hier erneute sich die so romantisch in Newyork begonnene Freundschaft mit Vanderbilt, und man sah Mrs. Ruiz allerwärts, sei es auf seiner von ihm selbst geführten, im Laufe der Season berühmt gewordenen „Coach" oder in den Salons der oberen Zehntausend an seiner Seite. Sie selbst hatte eine üppig ausgestattete Wohnung in der fashionablen Grosvenor Street genommen, wo sie eine verschwenderische Gastfreundschaft ausübte.

Da plötzlich ändert sich das Bild. Die übermütige junge Witwe wird mürrisch, weigert sich, ihre Freunde zu empfangen, wandert schlaflos des Nachts in ihren Gemächern umher. An einem Maienmorgen nimmt sie aus dem ihn umschmeichelnden Sammetfutteral einen kleinen reich ausgelegten Revolver heraus. Er ist so klein, daß man ihn für ein Spielzeug halten könnte. Ein Knall, das Herz ist getroffen.

Ihre Juwelen wandern jetzt in andere Hände, um die Zeugen anderer Romane zu werden! Wenn die Juwelen reden könnten! . . .

———o———

Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 21. Dez. (Mordanschlag.) Am heutigen Morgen lauerte der Arbeiter Ernst Berner den Möllerfahrer Josef Kavdacz auf und schlug ihn mit einem Hammer auf den Kopf. K. trug erhebliche Verletzungen davon. Berner gab außerdem mehrere Revolverschüsse auf ihn ab. Eine Kugel drang dem Ahnungslosen in den Arm und eine andere ins rechte Bein. Der Täter wurde dem Gerichtsgefängnisse zugeführt.

* **Hohenlimburg,** 21. Dez. (Tötlich verunglückt.) Dem verheirateten Walzer Otto Friedrichs aus Mühlendorf schlug im Limburger Fabrik- und Hüttenverein eine schwere Eisenstange so heftig gegen den Unterleib, daß ein lebensgefährlicher Darmriß entstand. Trotz sofortiger Operation erlag der Unglückliche im Krankenhause nach wenigen Stunden seinen gräßlichen Verletzungen.

* **Witten,** 21. Dez. (Unglücksfall.) In der Formerei des Stahlwerks ereignete sich heute nachmittag dadurch ein gräßlicher Unglücksfall, daß die Kette eines Laufkrans riß und infolgedessen der glühende Inhalt sich über einen der Former ergoß und ihn schrecklich verbrannte, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Verunglückte ist Vater von sechs Kindern.

* **Plettenberg,** 21. Dez. (Auf Leben und Tod.) Ein erwachsenes Mädchen aus Rönkhausen hatte, um den Weg zur Kirche nach Lenhausen abzukürzen, den Eisenbahndamm benutzt. Kaum hatte das Mädchen die Lennebrücke erreicht, als ein Schnellzug heranbrauste. Ein Lauf ums Leben, der die Zuschauer auf der Landstraße mit Angst erfüllte, begann nun. Der Zugführer tat alles, um den Zug zum Halten zu bringen, das ihm aber nicht gelang. Dem langsameren Fahren des Zuges und dem Umstande, daß in der Mitte der Brücke eine Nische war, in die das Mädchen sprang, verdankt es sein Leben.

* **Werne,** 21. Dez. (Das alte Lied.) Am Montag fiel das 2 Jahre alte Kind Maria Bogusch, hier, Wernermark 2, in eine heißes Wasser enthaltende Wanne. Die Großmutter, die das Kind in Pflege hatte, wollte Wäschestücke waschen und hatte eine auf dem Fußboden stehende Wanne mit heißem Wasser angefüllt; hierauf ging sie in den Keller, um Kohlen zu holen, das Kind in der Wohnung allein zurücklassend. Auf dem Rückwege hörte sie ihren Liebling fürchterlich schreien. Sie eilte hinzu, kam aber leider schon zu spät, denn das arme Kind war hinterrücks in das heiße Wasser gefallen und konnte sich in der Wanne nicht wieder aufrichten. Der Rücken, sowie Beine und Arme waren total verbrüht. Heute wurde das bedauernswerte Wesen durch den Tod von seinen schrecklichen Qualen erlöst.

* **Erwitte,** 21. Dez. (Die geheimnisvolle Diebstahls-Affäre,) bei welcher 12 000 Mark erbeutet wurden, bildet in unserm kleinen Ort das Tagesgespräch. Bis jetzt ist die Sache noch gar nicht geklärt worden. Der Lippstädter Polizeihund hat nichts ausgerichtet. Er lief von der Tür zum Geldschrank und von da zum Fenster. Im Freien konnte er keine Spur finden, da der Regen der Nacht alles verwischt hatte. Am Samstag Nachmittag war die Staatsanwaltschaft zur Aufnahme des Tatbestandes im Molkereigebäude anwesend. Eine auffällige Tatsache ist, daß vor drei Jahren unter fast gleichen Umständen wie jetzt aus dem Molkerei-Kassenbureau ein Barbetrag von rund 2 800 Mark gestohlen wurde, ohne daß es bis jetzt gelang, des Täters habhaft zu werden.

* **M.-Styrum,** 21. Dez. (Blutvergiftung nach Zahnziehen.) Kürzlich ist im Krankenhause ein Fabrikarbeiter unter qualvollen Schmerzen gestorben. Er hatte laut „Essener Volksztg." sich im Oktober d. Js. einen Zahn ziehen lassen. Nach längerer Zeit stellten sich bei ihm Schmerzen an der betreffenden Stelle ein, die sich nach und nach steigerten und seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machten. Es wurde zunächst eine schmerzhafte Entzündung festgestellt, die sich trotz ärztlicher Bemühungen verschlimmerte. Zuletzt trat Blutvergiftung hinzu, an deren Folgen er nun starb.

* **Elberfeld,** 21. Dez. (Straßenbahn-Unglück.) Die Frau des Professors Kaphengst kam bei dem Versuch, an einer Straßenbahnhaltestelle in der Aue auf einen schon in der Fahrt befindlichen Triebwagen der Barmen-Elberfelder Straßenbahn zu steigen, zu Fall und geriet unter den Anhängewagen. Sie erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie auf dem Wege nach ihrer Wohnung verstarb.

* **Düsseldorf,** 21. Dez. (Gerechte Strafe.) Das Schöffengericht in Ratingen hatte die Ehefrau Jakob Doppstadt aus Huckingen wegen wissentlicher Milchfälschung zu 400 ℳ Geldstrafe verurteilt. Gegen diese Erkenntnis war von der Verurteilten wie auch vom Amtsanwalte Berufung eingelegt worden. Die Begründung des Schöffengerichtsurteils führte aus, daß die Angeklagte sich bei einem Wasserzusatze von durchschnittlich 10 pCt. jährlich rund 4500 Liter Wasser habe bezahlen lassen und daß sie dadurch jährlich einen ungehörigen Gewinn von etwa 640 ℳ gemacht habe. In der heutigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer wurde festgestellt, daß die Angeklagte zum mindesten schon seit dem Jahre 1901 die Milchfälschereien in frechster Weise vor den Augen ihrer Dienstmädchen betrieben habe. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 1000 ℳ. Das Urteil des Gerichts führte aus, daß nur die bisherige Straflosigkeit die Angeklagte vor einer längeren Gefängnisstrafe bewahrt habe. Dagegen sei gegen sie die höchst zulässige Geldstrafe von 1500 ℳ oder 150 Tage Gefängnis festzusetzen.

———o———

Sprechmaschinen und Schallplatten



Neueste Aufnahmen in grösster Auswahl eben eingetroffen.

— Vorführung ohne Kaufzwang! —

Gelegenheitskauf

Hübsche grosse Apparate bis Weihnachten nur

6749

20 Mk.

Böhmer

Telef 217. Schwerte. Markt

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

451 (Nachdruck verboten.)

„Und wozu?" — Um Friedhelms Lippen zuckte ein herbes Lächeln. — „Um Ihretwillen hätte ich es versucht, diesen berühmten Daseinskampf zu beginnen, jetzt verzichte ich!"

„So liegt Ihnen also nichts an meiner Freundschaft!"

„Nein! Ich verlange mehr! Ich verlange alles oder nichts!"

„Dann hätten wir uns wohl nichts mehr zu sagen, Herr Jansen, und ich bitte Sie, mich auf der nächsten Station zu verlassen."

„Jawohl, mein gnädiges Fräulein, und ich werde gehorchen. Aber wir werden uns eines Tages wiedersehen und dann —"

„Soll das eine Drohung sein?" — die schimmernden, braunen Augen ruhten kalt und hochmütig auf dem Mann, der schöne Mund zuckte spöttisch. — „Ich glaube, Sie unterschätzen meine Kräfte und meinen Mut. Mich hat noch niemand im Bösen, durch Drohungen gezwungen."

„So will ich der erste sein!"

„Sie? — Ich glaube kaum! Freiwillig würde ich mich nur einem Manne beugen, der an Thatkraft, Seelen- und Geistesstärke über mir steht, einem Manne, der den Zweck seines Daseins voll erkennt, der ein treuer Freund, ein guter Verwandter, ein gerechter Herr ist!"

„Ah, das scheint ein Portrait, kein Traum mehr", zischte Friedhelm — „Weib, ich könnte Dich auch zwingen, wenn ich wollte!"

Irene Mainaus Hand senkte sich auf das Täschchen, welches sie um die Schultern trug, ihre Haltung blieb unverändert ruhig.

„Ich würde auch ein Raubtier nicht fürchten, ich bin nicht schutzlos."

„Ja, die modernen Weiber, ich vergaß!" — seine Blicke ruhten auf dem zierlichen Revolver, der jetzt in Irenes Rechten aufblitzte — „früher hatten die Frauen andere Mittel, Ihre Liebhaber abzuwehren, freilich, da waren sie Hüterinnen des Hauses und —"

„Und die Männer vergaßen nicht, was sie dem Geschlecht ihrer Mutter schuldig waren."

„Da Sie so gut beschützt sind, mein gnädiges Fräulein, bleibt mir also nur übrig, mich Ihnen zu empfehlen. Natürlich werden Sie Ihre Freundin sofort von der Verworfenheit ihres Gatten benachrichtigen."

„Ich muß Ihnen überlassen, zu entscheiden, ob Sie das mit meinen Begriffen von Ehre für vereinbar halten", sagte Irene stolz — „Ihre Verirrung wurde erst in dem Augenblick Schuld, als Sie es wagten, mir zu drohen."

Der Zug hielt. Der Schaffner riß die Thüren auf. Friedhelm Jansen entschwand den Blicken des Mädchens, welches lange, lange das Antlitz in den Händen verbergend, sich seinen schweren, schmerzvollen Gedanken überließ. Irene fragte sich entsetzt, was aus dieser unglückseligen Leidenschaft Jansens werden sollte. Einen Augenblick dachte sie daran, zu Madame Bonant zurückzukehren, die sie schmerzlich vermißte, aber Andrea verlassen! — unmöglich. Wie konnte sie so feige sein, daran zu denken. Sie war der Freundin unentbehrlich, jetzt mehr als je, wo die Kosten des vermehrten Haushaltes von dem Ertrage der Schule bestritten werden mußten, wo Andreas Gesundheit schwankend geworden war und ihre Kräfte oft versagten. Wie strenge würde nicht der teure Tote ihre Fahnenflucht beurteilen!

Als der Zug auf der kleinen Station hielt, wo die Equipage aus Lindenhof bereits wartete, hatte Irene ihr seelisches Gleichgewicht wiedergefunden. Freundlich lächelnd, reichte sie dem Grafen, der sie herzlich begrüßte, die Hand.

„Reine läßt tausendmal um Entschuldigung bitten, aber der kleine Faulpelz konnte sich nicht so früh von seinem Bett trennen, sonst hätte sie selbstredend die Pflicht gehabt, Sie persönlich zu empfangen", sagte Kurt etwas hastig und ein wenig befangen, wie es Irene scheinen wollte, die einen schnellen Blick auf die Bahnhofsuhr warf. Diese zeigte auf elf.

„Sie ist doch wohl?"

„Gewiß, sehr gesund und vergnügt! Aber die Nachtschwärmerei will dann durch Schlaf am Tage nachgeholt werden. Der geselligen Verpflichtungen sind eben gar zu viele."

Merkwürdig! Ob die scharfen Fältchen um den Mund und auf der Stirn des jungen Mannes auch von zu vieler Zerstreuung herrührten! Und schlanker war seine Gestalt ebenfalls geworden.

Freundlich fragte Irene während der Fahrt durch das sommerliche Land nach dem Stande der Saaten und den Ernteaussichten, wieviel Vieh in Lindenhof wäre und dergleichen. Kurt gab gern Bescheid, ihn freute es, daß Fräulein Mainau dafür Interesse zeigte.

Auf der Terrasse stand eine hellgekleidete Gestalt und winkte mit dem Taschentuch den Ankommenden zu. Dann lief Reine in ihrem langen, spitzenbesetzten Morgengewande Irene entgegen und sank stürmisch in ihre Arme.

„Liebe, liebe Irene! Endlich habe ich Dich wieder! Du Böse, nicht mal zu unserer Hochzeit warst Du gekommen!"

„Ich war krank, Reine, es that mir leid, aber ich konnte nicht reisen!"

„Ach Du, krank!" Und dann schlug die junge Frau verwundert die Hände zusammen.

„Um Himmelswillen, Irene, wie siehst Du aus, so ganz verändert, so — Komm nur schnell ins Haus. Du mußt Dich erst ausruhen."

„Ich bin nicht müde", wehrte Fräulein Mainau freundlich — „komm nur mit in mein Zimmer, Reine, und erzähle mir das, was Du mir nie geschrieben hast."

„Und was wäre das?" — die schwarzen, berückenden Augen schlossen sich leicht — „ich bin in meinen Briefen immer ganz ehrlich gewesen."

„Wirklich, Reine? Ganz? Du hast nie von Deinen Hausfrauenpflichten gesprochen."

(Fortsetzung folgt.)

Buchhandlung Carl Braus

(Inh.: P. Schiemann)

Schwerte, Grosse Marktstrasse

empfiehlt für den

Weihnachts-Büchertisch

Jugend-Schriften

für Knaben

Don Quichotte
Münchhausen
Gullivers Reisen
Hebels Schatz-Kästlein
Till-Eulenspiegel
Rübezahl-Erzählungen
Robinson Crusoe u. and. mehr.

Das Deutsche Knabenbuch
ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.

Deutsche Männer aus grosser Zeit
historische Erinnerungen aus den Befreiungskriegen.

Der Flotten-Offizier
fesselnde Erzählung aus dem Leben zur See.

Eroberer der Lüfte
Geschichte und Entwicklung der Luftschiffahrt bis zur jüngsten Zeit.

für Mädchen

Heide-Prinzesschen
In die weite Welt
Trübe und frohe Stunden
Das Lorle
Erika
Lotte und Käthe
Vater Jansens Sonnenschein
Die Stiefschwestern
Die Geigen-Fee

Das Deutsche Mädchenbuch
ein Buch vorzüglichen Inhalts mit Beiträgen von nur erstklassigen Autoren.

Töchter-Album
von Thekla von Gumpert.
Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Gemütes.

Herzblättchens Zeitvertreib
von Thekla von Gumpert.
Unterhaltung für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe

Moderne Literatur

Romane von Bierbaum
" " R. Bartsch
" " O. Ernst
" " C. Hauptmann
" " Frenssen
" " Rudolf Herzog
" " R. Presber
" " Sudermann
" " Ric. Huch
" " Gabr. Reuter
" " Clara Viebig

Klassiker

Byron
Chamisso
Droste-Hülshoff
Eichendorff
Goethe
Grillparzer
Hauff
Hebbel
Heine
Kleist
Körner
Lenau
Lessing
Ludwig
Schiller
Shakespeare
Uhland

Mal-Bücher, Bilder-Bücher,
mit und ohne Text, in reichhaltiger Auswahl.

Humoresken und Satyren
von Wilhelm Busch, Rideamus, Wied.

Gedicht-Sammlungen, Christliches und klassisches Vergissmeinnicht, Palmblätter von Karl Gerock.

Neukirchener Abreiss-Kalender 1910
für das christliche Haus mit biblischen Betrachtungen, kurzen Erzählungen und Gedichten.

Zu ganz besonders **ermässigten Preisen** empfehle Restbestände von: **Leder-Waren** als **Photographie-Albums, Schreibmappen u. dergl. Diverses für Holzbrand-Malerei.**

Schreibwaren, Schulbücher für alle Klassen und Schulen. Nicht Vorhandenes wird in wenigen Tagen geliefert.

Der Laden bleibt vom nächsten Sonntag ab, an den Sonntagen vor Weihnachten bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Thomasmehl
Kainit
Kalisalz 40%
empfiehlt
C. Lethaus

Trockenes Brennholz
hat karrenweise abzugeben.

Holz
wird zum Schneiden auf der Kreissäge angenommen. [6303

Carl Baaß,
Mühle Beckhausen bei Ergste.

Krankenweine
Kognaks
Aerztlich empfohlen
Zu haben bei 6545
Wilhelm Heppe
Nachfl.

Spielwaren.

Alle aus einem Musterlager stammenden
Spiel- und Galanteriewaren
verkaufe von jetzt ab mit
25—50 Prozent Rabatt.
Heinr. Jasper,
Hüsingstrasse 10. 5846

Hübsche abgeschl. 6643
Parterre-Wohnung
von 4 Räumen, 3 Mansarden und Garten in angenehmster Lage, Nähe des Bahnhofs (evtl. auch ohne Mansarden) zum 1. Januar 1910 zu vermieten.
Näh. durch d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Ladenlokal

mit Wohnung (3 Zimmer) sofort oder später zu vermieten. 6693
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Erdnußmehl
Erdnußkuchen
Baumwollsaatmehl
Leinmehl
Brennereitreber
Biertreber
Kleie
Trockenschnitzeln
2c. 2c.
empfiehlt 6679
C. Lethaus.

Wählt

zum Einkaufen von Weihnachtsgeschenken das Haushaltungswaren-Geschäft von

Carl Feit

Schwerte

Hüsingstr. 24.

Näh-, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Reib-, Fleischhack- u. Brotschneidmaschinen, Waffel- u. Neujahrskucheneisen, Tisch-, Küchen-, Zug- und Nachtlampen, Amerikaner, Irisch, Füll-, Petrol- und Spiritus-Heizöfen, Gas- und Kohlensparherde, Kohlenkasten, Kohlenfüller, und Ofenschirme, Tafel- und Küchenwagen, Gebäck- und Zwiebelkästen, Schlitten und Schlittschuhe, Fahrräder, Laternen, Pumpen
u. s. w. 6653

Größte
Neuheiten
in
elektrischen
Taschenlampen
und Zigarrenanzünder.

Ersatzteile und
Reparaturen
an Lampen, Fahrräder, Nähmaschinen 2c. werden fachgemäß, schnell und billigst ausgeführt.

Carl Feit.

Tüchtige
Stiftmaschinensteller
werden bei hohem Akkordlohn für einen größeren Betrieb Rheinlands 6701
sofort gesucht.

Offerten unter K. G. 4051 an Rudolf Mosse, Köln.

Holzverkauf.

Am **Donnerstag, den 23. Dezember,** vormittags 11 Uhr, werde ich für Herrn O. Kötter in Holzen

ca. 40 Nummern Rottannen
ca. 20 Nummern Eichen und Buchen,

öffentlich meistbietend verkaufen. Das Holz eignet sich zu Geschirr-, Bau-, Back- und Brennholz.

Zusammenkunft auf dem Hofe.

D. Jakobs,
6528 **Holzen bei Schwerte.**

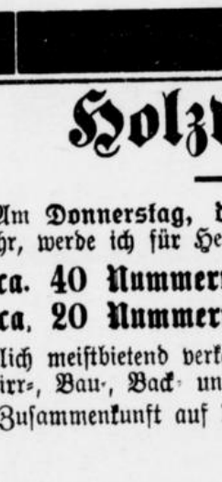
Heinrich Dinkloh, Hörderstr. 46

Werkstätten für Fein-Mechanik und Installations-Geschäft für Elektrotechnik. Konzessioniert vom Kom. Elektr.-Werk „Mark". Verwendung bester Materialien u. Apparate. — Zuverlässige u. saubere Arbeit — Mässige Preise. — Bestellung zweckmässig per Post oder im Hotel Sternberg 6474

Hochfeine, extra grosse
Wall- und Haselnüsse
40, 50 u. 60 Pfg. p. Pfd.
Sämtliche Artikel zum
Backen
in feinsten Qualitäten empfiehlt
5184
Carl Trog.

Sparsame Hausfrauen
kaufen ihren Bedarf an 6302
Kaffee und Malzkaffee
nur Hagenerstraße 8 nur Hagenerstraße 8
im Westfälischen Kaufhaus
Inh: Frau Otto Schmidt,
für 250 Rabattmarken 3 M. in bar,
für 50 Gutscheine 2 M. in bar.

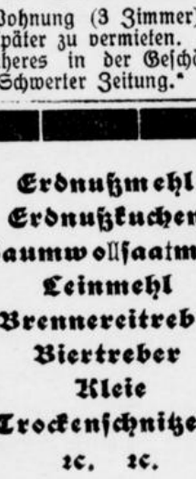
Passende, nützliche
Weihnachtsgeschenke
Als besonders preiswert und billig empfehle



Leder- u. Stoff-Gamaschen
in Rundfeder und sonst praktische Verschlüsse für Herren, Damen und Kinder.

Feinste Lederwaren!

Taschen, Portemonnaies, Etuis, Rucksäcke, Markttaschen. Hosenträger, echte Solinger Taschenmesser, Wachstuche und Wachstuchschürzen, dauerhafte Kinderpeitschen und Hunde-Ausrüstung.



Handgearbeitete Tornister und Schultaschen aus Leder.
Billige Taschenfeuerzeuge anstatt Streichhölzer

Otto Schriewer, Lederhandlung
Telephon 258. 6410 Hüsingstr. 14.

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Der ungeratene Willi.

Eine stachlige Geschichte von Onkel Max.

Nie ging Willi aus der Schule
Graden Wegs zum Mütterlein,
Immer trieb er seine Flausen,
Schlägerei'n und Hecterei'n.
Einst nun konnte man ihn seh'n,
Vor den Bienenkörben steh'n.

Statt ein Beispiel sich zu nehmen
An der guten Tiere Fleiß,
Er in seinem bösen Sinne
Sie nur zu vexieren weiß.
Und mit einem Stocke dumm
Stochert er im Korb herum.

Doch ganz plötzlich wird's lebendig,
Und es rührt sich und es regt sich,
Und mit drohendem Gesumme
Auf den bösen Buben legt sich
Eine große Bienenschar,
Der nicht zu entfliehen war.

Und mit spitzen Stacheln stechen
Sie auf Willi arg herum,
Ach, wie mischt sein lautes Schreien,
Sich mit ihrem Summ, summ, summ!
Schließlich stand er ganz geschwollen —
Wird er jetzt noch necken wollen?

Die beschämte Nachtigall.

„Es ist ein ganz abscheuliches Gezirpe, was du von dir gibst!" sagte eine Nachtigall zu einer Grille. „Besser wäre es, wenn du schweigen und das Singen denen überlassen wolltest, die wirklich singen können!"

„Was bist du ärgerlich auf meine Stimme?" erwiderte die Grille. „Du hast viel mehr Grund, dich zu freuen; denn wenn alle Geschöpfe singen könnten wie du, würde kein Mensch mehr an der Nachtigall etwas besonderes finden."

Der Wißbegierige.

„Wie geht es, bester Freund, wo kommst du her?"
„Aus dem Museum, Freundchen, komm' ich just,
Drei Stunden war ich da und mehr —
Da gab's zu schauen, das war eine Lust!
Noch fühl' ich mich ganz hingenommen,
Daß ich kaum zu Atem kommen,
Das ist wahrhaftig eine Wunderhalle!
Wie Mannigfaltiges Natur doch macht!
Die wilden Tiere und die Vögel alle,
Welch' eine Pracht!
Die Schmetterlinge, Fliegen, Schaben, Schnecken,
Die Käfer mit den bunten Flügeldecken —
Bald schimmert's wie Smaragd, bald wie Koralle,
Und Sonnenkälbchen, winzig klein,
Ein Nadelknopf wird größer sein!"
„Allein der Elefant, wie stellt denn der sich dar?
Du glaubtest einen Berg zu sehn, nicht wahr?"
„Ist dort ein Elefant?" — „Ja." — „Nun, ich muß gestehen,
Den Elefanten hab' ich übersehen."

Zifferblatt-Rätsel.

Die Ziffern der Uhr sind durch Buchstaben zu ersetzen, derart, daß bedeuten:

I—IV	Getreidemaß
II—VI	Gartenblume
V—VIII	weiblicher Vorname
VII—X	Teil des Kopfes
IX—XII	Produkt des Seilers
XI—I	Nebenfluß des Rheins.

Buchstaben-Rätsel.

F
.
.
.
.
K . . . . L . . . . N
.
.
.
.
S

Die Buchstaben F, K, N, S, sind mit dem Buchstaben L durch vier gleichlautende Buchstaben zu verbinden.

Wie heißen die entstehenden Wörter?

Rätsel.

Ich liege wohl verwahrt,
In einer Burg ganz eig'ner Art,
Und wer mich will von hinnen tragen,
Muß die ganze Burg zerschlagen;
Wird mir der Kopf und Schwanz genommen,
Bin flugs ich unter die Tiere gekommen,
Als solches trage ich ein Kleid,
Mit Stacheln besetzt, was mich sehr freut.

Igel — Igel.

Rätsel.

Sundahen-Rätsel.

Zifferblatt-Rätsel.

Auflösungen:

Auflösungen der Rätsel usw. aus der letzten „Kinderlaube".

Ergänzungs-Aufgabe.

Baku
Akut
Rust
Brom
Alma
Rhin
Aden

Zahlen-Rätsel.

Klagenfurt, Laura, Arena, General, Elefant, Natter, Falke, Ungarn, Renette, Tarlatan.

Homonym.

Schein.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
41. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 299. Mittwoch, 22. Dezember 1909.

Fremdes Reis.

Roman von C. Dressel.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er neidete der Frau den festen Schlaf und sah bei dem milden Ampellicht doch wieder mit Rührung in das friedselige Gesicht der Gefährtin, über das jetzt gar ein Lächeln glitt.

„Sie hat einen guten Traum," dachte er. „Ihr bewegliches und zufriedenes Gemüt schickt sich in die Dinge, wie sie kommen, wie soll sie da unruhige, schlimme Schlafgesichte haben?

Ich bin überzeugt, sie nimmt auch diesen Umsturz viel leichter als ich und sieht in dem, was zu meinem tiefen Leidwesen kommen wird, noch etwas Gutes."

Ihn selber litt es nicht mehr auf dem Marterrost, zu dem ihm das weiche Lager in dieser Nacht geworden. Er stand auf und kleidete sich an.

So leise er auch dabei verfuhr, die Frau, deren tiefster Schlaf bei dem zeitigen Zur-ruhgehen vorüber war, erwachte.

Ihre bestürzte Frage, ob ihm nicht wohl sei, konnte er sofort beschwichtigen. Da sie aber einmal wach war und nun seine Besorgnis wegen ihrer Migräne nur mit einem listigen Lächeln beantwortete, das ihn völlig über ihr Befinden beruhigte, meinte er bei sich: „Erfahren muß sie es doch. Bereden wir's lieber gleich, denn den ganzen morgenden Tag ist sie für ein ruhiges Wort nicht zu haben."

So setzte er sich auf die Kante ihres Bettes und sprach sich die Last vom Herzen, wie er es zahllose Male vorher getan, und selten, ohne einen guten Rat oder zum mindesten ein erleichterndes Mitempfinden von der treuen Genossin zu hören.

Schon während er jetzt Lisas Bekenntnis nacherzählte, erschien ihm das, was ihn zuerst fast zermalmt, nicht mehr ganz so ungeheuerlich, und als der Frau gespannt lauschendes Gesicht weder Zorn noch Schrecken zeigte, sagte er sich ohne ärgerliche Empfindlichkeit:

„Ich glaube, selbst in dieser dunkeln Wirrnis sieht sie noch helles Morgenlicht." — Nun ja, es hätte noch schlimmer kommen können, — Lisa hätte sich in einen liederlichen Nichtsnutz und Schuldenmacher verlieben können, und wir hätten ihn schließlich doch mit durchgefüttert und ja und Amen gesagt, wenn sie darum gebeten. Sie bittet so selten um etwas, und dann ist's fast unmöglich, ihr das abzuschlagen."

Nun sagte Mutter wahrhaftig: „Weißt du, Fritze, alles in allem hätte dir nichts Besseres passieren können. Daß aus den Kindern kein Ehepaar werden würde, hatte mir immer geschwant. Was sollte ich viel darüber reden, es war nu mal deine fixe Idee und immer am rätsamsten, du ließest sie von selber fallen. Den roten Faden, der dir einen richtigeren Weg zeigte, hattest du gottlob meistens schon in der Tasche. Lieber Alter, zieh' ihn nur raus jetzt, den leuchtenden Wegweiser aus grauen Sorgenängsten. Der führt dich nun unvermutet zu einem Geschäftsnachfolger, wie du ihn in der weiten Welt nicht besser finden würdest. Bedenke doch, so'n gelernter Töpper und studierter Fachmann. Der sollte dir die Fabriken ruinieren? I bewahre, in die Höhe wird er sie bringen, daß sie wahre Wolkenkratzer werden. Und dann ist Lisa doch auch noch zum Aufpassen da, sie, die so unheimlich viel davon versteht, mehr, als sie eigentlich sollte nach deiner anfänglichen Meinung. Und wir behalten das Kind im Haus. Sie bleibt hier mit ihrem großmächtigen Interesse für die Fabrik, — Mann, ich finde, du hast da eigentlich einen wahren Duseln von Glück."

„Den Haken daran übersiehst du natürlich wieder, Guste. Vergiß doch nicht, daß dein Wunderkerl ein Brabender ist. Mit offenen Armen soll ich die willkommen heißen, denen ich bis dahin meine Tür streng verschlossen hielt?"

„Tja, ein Pfäfier scheint das zunächst wohl nicht — — besieht man's aber näher, so findet man an dem Haken ein Spruchblatt hängen. Darauf steht geschrieben: Gerechtigkeit — Ausgleich — Milde und Friede. Mein guter Fritz, hab' nur das vor Augen, dann siehst du den Haken gar nicht mehr."

„Frau, du redest wieder wie'n Pastor. Und sollst nicht umsonst gepredigt haben. Ja, ja, wir wollen ein Fest der Liebe und Versöhnung begehen."

Sie drückte seine Hände und nickte ihm innig zu. Ein tiefes heiliges Schweigen umfing die greisen Eheleute, in dem sie sich so einig fühlten wie je.

Endlich sagte Börner heiterer: „Und die Nichte Grete, die sich so meuchlings bei uns einschmuggelte? Was machen wir mit der? Schließen ihr morgen abend die Tür zur Weihnachtsstube vor der Nase zu, was? Rausgesetzt wird sie."

„Streif' du mal Kletten ab," lachte sie behaglich. „Die Dirn hat sich dermaßen bei dir eingenistet, daß du sie gar nicht losreißen kannst."

„Ich kenn' sie wenigstens — — — —"

„Ich etwa nicht? Fritz, wenn der Bruder dem Mädel gleicht, will ich uns noch extra gratulieren."

Da erhob er sich mit erhellter Miene. Von dem, was er, durch Lisas geheimnisvolle Schlußworte angeregt, sonst noch argwöhnte, sprach er nicht mehr. Das war, falls es wirklich feste Gestalt gewann, zu gelegenerer

Für
Prima
6753
= Sch
gefüllte
Geo
Achtung
Wa
= w
Außerdem
gen
Wa
eife
hak
naf
u.L
war
brü
Ma
Fr
Her
schwere
unsere
Schwäge
F
im beina
Un
Sch
Die
vom Trau

Stunde zu erörtern. Der neue Tag graute. Die große Kastenuhr im Treppenhaus kündete mit einem Morgenlied schon die siebente Stunde, und man hörte die Mägde draußen rumoren.

„So kann ich wohl Kaffee bekommen," sagte der alte Herr, „der wird mir guttun nach dieser weißen Nacht. Eine zweite solche halte ich nicht mehr aus, ich will jetzt Frieden haben."

„Dann mach' stantepeh aufs Telegraphenamt, Fritz. Laß 'en Täubchen fliegen, es wär' schon das gescheiteste."

„Aber Mund halten, Guste."

„Sag' mal, wie alt bin ich denn eigentlich? Ueber siebzig? Na, denn ist es ja wohl's erstemal, daß ich Weihnachten aufbaue."

Wenn Mutter sarkastisch wurde, suchte er immer gern das Weite, und so machte er auch jetzt, daß er fort kam.

Im behaglich erwärmten Eßzimmer war bereits der appetitlichste Kaffeetisch gedeckt, und Lisa, überwacht wie er selber, saß mit fahlem Gesichtchen und umschatteten Augen hinter dem blinkenden Samowar.

Als er sie um einen extra Schwarzen bat, gewahrte er wohl ihre wachsbleiche Farbe, die tiefen Ränder unter den geröteten Augen, aber die Kummerzeichen rührten ihn nicht sonderlich. Jugend hat Lachen und Weinen in einem Sack.

Ja, er lächelte gar heimlich vor sich hin. Und dann fiel ihm jäh das süße Lied ein: „Es ist ein Ros' entsprungen — —". „Ach, du teures, geliebtes Kind, ein weniges warte noch, und auch dir soll ein schönes Wunder geschehen. Bald wirst du herrlich aufblühen und, so Gott will, auch Frucht tragen, mein Edelreis." — — —

Im Hause Börner war schließlich eine natürliche Weihnachtsspannung der Verstimmung anscheinend Herr geworden. Dafür sorgte schon Mutter mit verheißungsvollen Andeutungen von Bescherungsherrlichkeiten hinter der noch verbotenen Tür.

Auch Sven und Grete trugen ein seliges Geheimnis in ihren leuchtenden Augen, das indes die Lippen ebensowenig preisgaben, soviel auch die beiden jungen Menschen miteinander zu tuscheln hatten, wobei sie sich mit Vorliebe in einsame, schummrige Winkel verloren.

„Was ihr zwei bloß vorhabt, nie seid ihr da, wenn man euch braucht," schalt Mutter Börner, und ihre alten jungscharfen Augen blinzelten insonderheit die Grete argwöhnisch an. „Wie sehen Sie denn aus, Fräulein Grete? Sie müssen der reine Vesuv sein, daß Sie bei zehn Grad Kälte derart glühen können."

„Zum Anbeißen, was, Mutter?" lachte Sven, während Grete nur etwas von draußen besorgen murmelte und wie der Wind davonhuschte.

„Hast dir wohl den Appetit in Frankreich angewöhnt, Jung?"

„Abgewöhnt, mußt du sagen. Nee, Mutter, 'ne klapperdürre Französche war doch nicht der rechte Bissen für mich, oder hattest du erwartet, ich sollte dir die Schwiegermutter von daher mitbringen?"

„Allmächtiger, nicht mal reden hätt' ich mit der können."

„Lisas lustige Freundin gefällt dir schon eher, nicht?"

„An ihrem Mundwerk wäre so weit nichts auszusetzen."

„Und ein goldiges Herz hat sie auch, Mutterchen. Was sie sonst noch alles ist, verrat' ich dir erst heut abend."

Sie lachte ihm ins Gesicht. „Na, ihr, mit eurer Vogelstraußpolitik. Und Mutter kann immer noch mit Leichtigkeit durch zehn Bretter sehen. Ja, mein Sohn, alte Leute sind schwer zu überraschen. Näher besehen wollen wir aber dein offenes Geheimnis erst unterm Tannenbaum. Also, Sven, bis dahin vergeß' ich's wieder, wie du als lütter Jung immer treuherzig versprachst, wenn du mir Weihnachtsgeheimnisse abluchsen wolltest."

Nur Lisa hatte unruhige, gequälte Augen. Vom Vater, der gleich nach einem hastigen Frühstück ausgegangen war, hatte sie tagsüber nichts wieder gesehen. Selbst am Mittagstisch hatte er gefehlt.

Auf ihre scheue Frage hatte Mutter fast ärgerlich geantwortet: „Lisa, du bist doch nicht erst seit gestern bei uns. Natürlich hat Vater wie immer seinen Fabrikleuten zu bescheren und gerade vor den Festtagen mehr wie sonst draußen zu tun. Tu mir den Gefallen und steh' nicht wie 'ne hängende Trauerweide da. Guck' mal deine Freundin an, die ist nu doch ganz fremd hier und dabei wie geladen voll fröhlicher Erwartung. Nimm dir ein Beispiel dran."

Mutter hatte gut reden. Grete hatte allen Grund für das selige Glück, das ihr ganzes Wesen ausstrahlte, und weshalb Bruder Sven jetzt förmlich wie auf Schwingen ging, wußte Lisa auch.

Angesichts dieser Glückstrunkenheit sank ihr eignes Herz nur tiefer. Zwischen dem fernen Geliebten und ihrer Sehnsucht floß wohl das tiefe, dunkle Wasser der Hoffnungslosigkeit. Wo sollte sie da Festfreudigkeit hernehmen?

Die Sonne läuft durch den längsten Tag, dieser aber war einer der kürzesten des Jahres.

Meilenstiefel hat er an, meinte Mutter, die vor Geschäftigkeit nicht aus noch ein wußte und geradezu bestürzt war, als die Straßenlaternen „schon" angezündet wurden. Sie war noch nicht halb fertig. Hatte sie doch diesmal drei Kindern aufzubauen, denn die schnoddrige Grete mußte auch ihr Teil kriegen, ob sie es nun verdiente oder nicht, Mutters Herz und die Ehre des Hauses litten es nicht anders.

Und nun läutete von allen Türmen volltönender Glockenfang den heiligen Abend ein.

(Schluß folgt.)

Der diskrete Diener.

In einer Stadt im schottischen Hochland fand ein patriotisches Festessen statt, an dem sich nur die höchsten Spitzen der schottischen Aristokratie beteiligten. Alle Teilnehmer hatten das historische Hochlandskostüm angelegt, und mehrere der vornehmsten hatten ihre Pfeifer mitgebracht, die in den alten Familien, wo der Dudelsack bei jeder frohen und traurigen Veranlassung erklingt, eine große Rolle spielen. Auch hinter dem Stuhl des Herzogs von X. stand der Pfeifer, der schon seit vielen Jahren in der Familie und dem Herzog treu ergeben war.

Nach dem Essen machte eine wunderschöne, alte und sehr wertvolle Schnupftabaksdose, die einem der Gäste gehörte, die Runde und wurde allgemein bewundert. Aber als man sich vom Tisch erhob, und das kostbare Stück seinem Besitzer zurückgegeben werden sollte, war es nirgends zu finden. Alles wurde durchsucht, und der Herzog war einer der eifrigsten, aber die Dose fand sich nicht.

Als im folgenden Jahr der festliche Tag wieder herangekommen war, legte der Herzog die Hochlandstracht wieder an und griff dabei zufällig in die dazu gehörige Tasche (sporran). Zu seinem höchsten Erstaunen und Entsetzen findet er darin die vielgesuchte Dose.

„Donald," spricht er zu seinem Pfeifer, „hier ist ja die Dose, die voriges Jahr so rätselhaft verschwunden ist! Hast du denn nicht gesehen, wie ich sie da hineinsteckte?"

„O ja, Durchlaucht."

„Und warum hast du es denn nicht gesagt?"

„Ich dachte, Durchlaucht wünschten, daß über die Angelegenheit geschwiegen würde," meinte der biedere Hochländer mit schlauem Augenblinzeln.

Plannässiges Annoncieren in der weitverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Wer hat den Weg durch's wilde Meer gefunden,
Der nie mit Todesstürmen stritt?
Mir ist ein Herz mit seinen Wunden
Mehr wert als eins, das niemals litt.

Tiedge.



Der sprechende Hund.

Eine lustige Manövererinnerung.

Nacherzählt von Bernhardine Flottwell.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Wir ahnten nicht, daß der Fanatiker eine neue Nichtswürdigkeit gegen uns plane. Kaum hatten wir an dem Tisch, der sehr lang war und dessen untere Hälfte wir nur besetzten, Platz genommen, als Kubanik mit seiner Frau, seinen drei Töchtern, dem Sohn und drei Knechten erschien und diese Gesellschaft sich an das andere Ende des Tisches setzte. Nun wurde dort aufgetragen, daß sich der Tisch fast bog: frische Wurst, Schweinebraten, Sauerkraut, gebratene Kartoffeln, dazu Bier und Schnaps, kurzum, es ging dort hoch her, selbstverständlich um uns zu ärgern, die wir unseren Reis mit Rindfleisch aßen und den Wasserkrug umhergehen ließen. Daß wir hierüber in Zorn gerieten, ist eigentlich selbstverständlich. Als deutscher Soldat ist man genügsam und weiß sich zu bescheiden, nimmt auch, wenn es sein muß, mit einem ärmlichen Quartier vorlieb, aber die nichtswürdige Absicht unseres Quartiergebers empörte uns. Wir wußten, daß er uns kränken und reizen wollte. Wir hatten übrigens beim Essen umgeschnallt, und einige der Soldaten wären auch vielleicht zu einer Gewalttätigkeit bereit gewesen, wenn der Unteroffizier sie nicht leise zur Ruhe ermahnt hätte.

In der Stube befand sich ein Hund, ein ganz gewöhnlicher Dorfköter, so eine rasselose Bestie, eine Kreuzung von Kalb, Kakadu und Klapperschlange. Der Hund saß neben Kubanik auf dem Fußboden und sah seinen Herrn lüstern an. Er erwartete wohl einen guten Bissen, erhielt aber nichts.

Plötzlich sagte der Hund in polnischer Sprache: „Ich möchte auch Wurst essen, wenn ich welche hätte. Wurst schmeckt gut."

Und wenn ich hundert Jahre alt werde, ich werde die Wirkung der Rede, die der Hund soeben gehalten hatte, nicht vergessen.

Wir wußten natürlich sofort, daß nicht der Hund sprach, sondern Oswald, die Pollacken am oberen Ende des Tisches aber waren entsetzt.

Sie wußten zunächst noch nicht, ob sie recht gehört hatten und sahen voll Schreck den Hund an. Da diesem das allgemeine Anstarren wohl unheimlich war, schlich er ein Stück vom Tisch weg.

„In dem Hause gibt es Unglück," sagte der Hund, „hier gibt es bald eine Leiche!"

Ein fürchterliches Schreien der Schwelger am oberen Ende des Tisches entstand. Alles flüchtete schreiend aus der Stube hinaus.

Im nächsten Augenblick waren wir und der erstaunte Hund allein.

„Bitte, meine Herren, langen Sie doch zu von den guten Sachen da drüben!" sagte anscheinend der Hund, jetzt in deutscher Sprache, und Oswald erwiderte: „Ganz wie Sie belieben, Herr Hund!"

Hierauf sprachen wir wirklich ganz kräftig den angenehmen Speisen und Getränken am anderen Ende des Tisches zu. Natürlich wurde der anwesende Gastgeber, der Hund, dabei nicht vergessen.

Nachdem wir gegessen und getrunken hatten, nahmen wir noch eine Flasche angenehm duftenden Schnapses mit, ebenso den Hund, der uns willig folgte, da wir ihn ja gefüttert hatten. Als wir in unseren Stall zurückkamen, sahen wir ein Dutzend Ratten flüchten. Die Biester hatten sogar ernsthafte Versuche gemacht, unser Lederzeug anzuknabbern.

„Das wird hier eine schöne Nacht," sagten wir uns alle. Aber Oswald wußte wieder Rat. Er sprach mit unserem Unteroffizier, dann wurde der „sprechende Hund" an eine aufgefundene Leine gebunden, und die drei zogen los, um den Bauern aufzusuchen.

In der Küche fanden sie die weinenden Töchter und diese sagten: Vater und Mutter seien im Garten. Man fand die beiden auch in der Laube sitzen. Die Frau betete anscheinend, der Bauer weinte.

„Der Hund hat uns gesagt, daß im Stall Ratten sind! Wir können dort nicht schlafen, sie fressen uns unsere Sachen auf!" sagte der Unteroffizier sehr energisch, „der Hund will mit euch reden."

„Kubanik," sagte der Hund, „du hast während deines Lebens nichts Gutes getan. Statt in die Kirche bist du in die Kneipe gegangen. Du hast von früh bis abend geflucht und nichts von dem getan, was recht ist. Du sollst deine Mitmenschen lieben und du verfolgst sie mit Haß und Nichtswürdigkeit. Bessere dich, Kubanik! Wenn du ein schlechter Kerl bleibst, wirst du in vierundzwanzig Stunden nicht mehr leben. Wenn du dich aber besserst, dann ist es gut und es wird dir wohlgehen. Nun laßt mich los, von jetzt ab rede ich kein Wort mehr!"

Oswald ließ den Hund los und dieser sprang sofort zu seinem Herrn. Kubanik umarmte den Hund und sagte: „Ich will mich bessern, ich verspreche es dir! Ich will nicht mehr fluchen und nicht mehr nichtswürdig sein gegen meine Mitmenschen."

Dann wendete sich Kubanik zu uns, um uns zum Essen und Trinken einzuladen, denn wir waren alle natürlich nachgekommen, um zu sehen, welche Szene es geben würde. Der Unteroffizier erklärte, der Hund hätte uns vorher schon eingeladen und wir hätten genug. Eine halbe Stunde später waren wir in der Scheune herrlich einquartiert und wurden vortrefflich behandelt. Der nächste Tag war ein Rasttag. Wir hatten bei Kubanik das herrlichste Quartier. Als wir dann abzogen, gab er uns noch allerlei Lebensmittel mit auf den Weg.

Der Rekrut Oswald war durch seine für uns alle so einträgliche Kunst natürlich noch beliebter geworden. Aber erzählt haben wir die Geschichte erst, als wir zur Reserve gingen. Man konnte immerhin nicht wissen, wie sie von unseren Vorgesetzten aufgefaßt würde. —"

Unter allgemeiner Heiterkeit des Stammtisches hatte der Apotheker geendet, während vielleicht gerade um die gleiche Zeit sich der einstige Rekrut und Bauchredner an seinem Trapez im Zirkus Busch zu Berlin produzierte.

Humor.

Arme Lisa! Ella: „Sie tut mir wirklich furchtbar leid, die arme Lisa! Der gräßliche Hugo stellte ihr die Alternative, sie müsse entweder ihn aufgeben oder ihren reizenden Mops!"

Lena: „Und sie hat den Hund aufgegeben?"

Ella: „Nein, sie sagte sich von Hugo los, aber am folgenden Tag starb der Mops!"



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Rath

Amalie geb. Rath

im beinahe vollendeten Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten 6751

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Hagen, Barmen, den 21. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Dezember, nachmittags 1/2 1 Uhr vom Trauerhause Brückstrasse 12 nach Hagen statt.

Für die Weihnachtstage

empfehle:

Prima Rind- und Schweinefleisch feinsten Aufschnitt.

6753

Spezialität

Süddeutsche Wurstwaren

ohne Mehlzusatz

gefüllten Schweinskopf u Schweinsfüße

zu bekannt billigen Preisen.

Georg Jäger, Moltkestraße 44.

Wallnüsse

— 27 Pfg. —

Haselnüsse

— 38 Pfg. —

Paranüsse

— 55 Pfg. —

Feigen, Aepfel, Pfeffernüsse, Cakes etc. billigst

6755 empfiehlt

Kaufhaus f. Lebensmittel

Brückstrasse 23.

Jeder Käufer erhält am Donnerstag und Freitag bei Einkauf von 3 Mk. ein schönes Geschenk.

Achtung. Achtung.

Ein schönes

Weihnachts-Geschenk

erhält jeder Käufer vom

Mittwoch bis Samstag

beim Einkauf von 2 Mark.

Außerdem gebe ich trotz meiner horrend billigen Preise und vorzüglichen Waren.

doppelte Rabattmarken

auf 6746

Margarine und Kaffee

Frau Otto Schmidt,

Nur Hagenerstr. 8.



Lehr-Büro

von 6711

A. Siegmund

Hörde

Chausseestr. 53, I. Etage.

Unterricht

in sämtl. kaufmännischen Fächern Vorbereitung für Schulen und Prüfungen.

Anmeldungen

Montag, Mittwoch, Freitag vormittags von 9 bis 12 Uhr
nachmittags „ 3 „ 10 „
Auch Sonntag vormittag von 10 bis 12 Uhr.

Mein in diesem Jahre besonders großes Lager in

Waffeleisen, Neujahrskucheneisen, Bügeleisen, Tellerwaagen, Taschenmessern, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Brodschneidemaschinen, Messerputzmaschinen, Handwerks- u. Laubsägekasten, sow. hochf. lackierten Blechwaren wie Gebäckkasten, Ofenschirme etc.

bringe ich für das kommende Weihnachtsfest in empfehlende Erinnerung.

R. Landmann, Schwerte

Ofenstraße 17. 6677

Gratis Gratis

Weihnachts-Geschenk

Trotz der hübschen Zugaben und Rabattmarken, die meine werten Kunden das ganze Jahr bei mir erhalten haben, gebe ich jedem Käufer

von heute bis Freitag

bei Einkauf von zusammen 5 Pfund Margarine und Kaffee

Gratis!

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk:

Ein interessantes

Unterhaltungs-Spiel

für Jung und Alt gratis.

Gratis!

Außer diesem hübschen Weihnachtsgeschenk werden noch verabreicht meine so sehr beliebten **Rabattmarken und Bons.**

Alle klugen Hausfrauen, die bis jetzt noch nicht in

Peiffer's Spezialgeschäft

gekauft haben, müssen sich unbedingt von der Vorzüglichkeit meiner prima Waren und den sehr billigen Preisen überzeugen.

Sie werden sehen, daß alle meine Artikel stets sehr gut und sehr billig sind.

Sie werden sehen, daß ich ganz besonders leistungsfähig bin in den Artikeln

Margarine, Kaffee u. Malzkaffee,

worin ich zusammen mehr wie

100 Waggonladungen

abgeschlossen habe; dies ist jedenfalls der beste Beweis, wie leistungsfähig ich in diesen Artikeln bin. — Für die Feiertage bringe ich sämtliche von mir geführten Artikel in empfehlende Erinnerung, und zwar ganz besonders meine hochfeine

Margarine, Kaffee, Malzkaffee.

Von diesen Artikeln werden allein **für die Feiertage 4 Waggonladungen frisch eintreffen.**

Peiffer's Spezialgeschäft

Hagenerstr. 1 **Schwerte** Hagenerstr. 1
Bahnhofstr. 18a **Westhofen** Bahnhofstr. 18a

Ca. 30 Verkaufsstellen in Rheinland u. Westfalen.

Haupt-Zentrale: Hagen i. W. Dahlenkampstr. 5. Telephon 1109.

Achtung!

Trotz der Unterhaltungsspiele gebe ich noch extra auf

Margarine

doppelte Rabattmarken. 6739

Patent-Büro

Hörde

Chausseestr. 53, I. Etg.

von

A. Siegmund

besorgt sämtliche

Patent-Angelegenheiten

Das Büro ist geöffnet:
Montag, Mittwoch, Freitag, vormitt. von 9—12
nachm. von 3—7.
Auch **Sonntag** vormitt. von 10—12. 6712

Echte

Schneeschuhe (Ski)

Davoser Rodelschlitten

eiserne Schlitten aller Art,

Schlittschuhe empfiehlt

R. Landmann

Schwerte. 6678

Delikatessenhaus Wahle, Schwerte

Fernruf 295.

Beste Bezugsquelle für den **Weihnachtsbedarf** in sämtlichen Delikatessen, Wein, Konserven, Obst, Südfrüchten, Aufschnitt, Käse, Eier, Butter, Wild und Geflügel.

Kalbsleberwurst	Pfd.	Mk.	1.50
Westf. Landleberwurst	„	„	1.30
Pommersche Landleberwurst	„	„	1.15
Hausmacher Leberwurst	„	„	1.30
Westf. Leberwurst	„	„	0.90
Westf. Blutwurst	„	„	0.80
Delikatess Rotwurst	„	„	1.30
Westf. Plockwurst	„	„	1.60
„ Mettwurst	„	„	1.20
Holst. Pockerwurst	„	„	1.40
„ Salami	„	„	1.40
„ Cervelatwurst	„	„	1.50
„ Knoblauchwurst	„	„	1.30
Thür. Cervelatwurst	„	„	1,80
„ Salami	„	„	1,80
Schinkenspeck	„	„	1,40
Casseler Rippespeer	„	„	1,30

Feinster gekochter Schinken
ganz mager, per Pfd. 2.— Mk.

Roher Schinken
Pfd. **1.80** Mk.

ff. Westfälischen Nußschinken
ca. 2 bis 3 Pfd. per Stück
Mk. **1.50** per Pfd.

ff. Lachsschinken
sehr zart, ca. 3 bis 4 Pfd. per Stück
Mk. **1.70** per Pfd.

Emmenthaler Käse	Pfd.	M.	1,20
Alter Gouda Käse	„	„	1.10
Holl. Käse Ia, Ia.	„	„	0.90
„ „ Ia.	„	„	0.70
Edamer Käse Ia. Ia.	„	„	0,90
„ „ Ia.	„	„	0,75
Tilsiter Käse / Vollfett. Rahm-Käse	„	„	1.—
Allgäuer Alpenkäse / Feinster Limburger	„	„	0.60
Echter Briekäse	„	„	1.20
Frz. Gervais	Stck.	35	Pfg.
Dtsch. Gervais	„	25	„
Schlosskäse	„	20	„
Camemberts	Stck.	30, 40, 45	„
Romatourkäse	Stck.	30	„
Kräuterkäse	Stck.	10. 20 und 25	„
Harzer Käse	3 Stk.	10	„

Echte Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg.

Ger. Aal	Pfd.	M.	1,80
Bücklinge	3 Stk.	„	0,20
Echte Kieler Sprotten	¼ Pfd.	„	0.25
Ger. Lachs	„	„	1,60

Apfelsinen
3 Stück 10 Pfg. 2 Stück 10 Pfg.
3 Stück 20 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Traubrosinen	Pfd.	M.	1.20
Getr. Aprikosen	„	„	0,90
„ **Birnen**	„	„	0,55
„ **Pflaumen**	„	„	0,40

Mandarinen, Datteln, Brüsseler Treibhaustrauben in Präsent-Kartons zu verschiedenen Preisen.

Reizend ausgestattete Frühstücks- und Präsentkörbchen
das Entzücken der Empfänger bildend, in allen Preislagen von Mk. **2.50** bis **35.—** per Stück.

Sämtliche **Weine,** Spezialität Süßweine und Krankenweine, Gemüse- und **Frucht-Konserven**
in unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen.

6743

Preisselbeeren Pfd. **40 Pfg.**

Sämtliche **Fischkonserven: Caviar,** Oelsardinen, Hummer, Krabben, Lachs, Anchovis, Appetitfild usw. usw.

Feinste Lippstädter Hafermastgänse nicht zu verwechseln mit den vielfach angebotenen minderwertigen mit Fisch gefütterten.

Damen-Lederhausschuh
warm gefüttert
Ledersohle u. Fleck
von **1.65** Mk. an.

Damen-Militärtuch-Hauspantoffel
mit Lackspitze,
hübschem Einfass
Ledersohle u. Fleck
1.30 Mk.

Böhmers Reklame-Pantoffel
hübsch tiefausgeschnittener Militärtuchpantoffel mit Lackspitze, Lackballenleder, Ledersohle u. Fleck nur
1.50 Mk.

Enorme Posten
Damen- und Herren-Stiefel
werden bis Weihnachten zu besonders billigen Preise verkauft, z. B. Damen-Schnür-Stiefel mit Lackspitze von **5** M. an. Herren-Agraffen-Stiefel mit Besatz, von **5.85** Mk. an.

Herren-Leder-Pantoffeln
in braun u. schwarz
u. rot von **1.85** Mk.
an und höher.

Extra-Weihnachts-Angebot

C. W. Böhmer,

Markt 6 Schwerte Telefon 227.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für gute Schuhwaren,

6750

Minderwertige Waren, welche nur den Schein der Billigkeit erwecken, führe ich nicht.

Grosse Posten
Gummi-Schuhe
deutsches u. russisches Fabrikat trotz enormer Preissteigerung zum alten Preise.

Gamaschen
in
verschiedener Ausführung und
Preislage.

Gelegenheitskauf
so lange der Vorrat reicht
Box-, Schnür- und Knopfstiefel
27-30 nur 3 M
31-35 nur 3.50 M.

Schöner
Rossleder-Knopfstiefel
Rundbesatz, gepinnter Boden
21-24, 2,00 M.
25-26, 2,50 „
27-30, 3,00 „
31-35, 3,50 „

Herren-Straw-Pantoffel
passendes
Weihnachtsgeschenk
1.15, 2.00, 2.25, 2.85
u. s. w.

Tuchschuhe
mit gepinnten Sohlen
Damen **85** Pfg.
Herren **95** Pfg.

Selfkanten-Schuh
von **25** Pfg. an.

Kamelhaar-Schuh
sowie sonstige bessere Winterschuhe in allen Preislagen verkaufe wegen Ueberfüllung des Lagers zu herabgesetzten Preisen.